

21. *Erbteilung durch die Brüder Rudolf, Heinrich und Johannes Hünikon vor dem Gericht in Winterthur*

1360 Februar 7. Winterthur

Regest: Konrad von Sal, der in Vertretung des Schultheissen von Winterthur Heinrich Gevetterli zu Gericht sitzt, beurkundet die Erbteilung durch die Brüder Rudolf, Heinrich und Johannes Hünikon, alle Bürger von Winterthur. Die Brüder haben nach dem Tod ihrer Eltern die Teilung des Erbes vereinbart. Johannes hat ein Drittel des Hauses und Hofes am Markt, ein Feld von 6 Juchart, die Hälfte des Weinbergs auf dem Brühl samt zugehörigen Zinsen und einem Drittel der Kelter, Zinsen von Islikons Weinberg, diversen Hausrat und 40 Pfund Zürcher Pfennige von anderen beweglichen Gütern erhalten. Dafür trat ihm sein Bruder Rudolf von seinem Teil die Hälfte des Hofes in Wülflingen ab, den er von dem von Goldenberg erworben hatte. Seine beiden Brüder Rudolf und Heinrich verzichteten auf die Güter. Johannes, der noch minderjährig ist, erklärte mit Hilfe seines Vogts Rudolf Lochli, Bürger von Winterthur, vor Gericht seinen Verzicht auf das übrige Erbe und auf die Einkünfte, die sein Bruder Rudolf bisher von seinen Gütern eingenommen hat, da dieser die Steuern dafür bezahlt und ihn selbst unterhalten hat. Es siegeln der Aussteller mit dem Schultheissensiegel, Hartmann Hoppler, Konrad von Sal, Otto Zoller, Heinrich Hirt, Konrad Mörgeli, Walter am Ort und Konrad Muchzer, der Rat von Winterthur, mit dem Ratssiegel der Stadt Winterthur sowie Rudolf Lochli.

Kommentar: Minderjährige, Geistliche und Frauen benötigten vor Gericht einen Beistand, den sogenannten vogt, vgl. den Kommentar zu SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 14. Die Winterthurer Rechtsaufzeichnung von 1297 sah vor, dass minderjährigen Hinterbliebenen der nahesten Verwandte väterlicherseits als Vogt respektive Vormund und Vermögensverwalter beigegeben werden sollte. War kein geeigneter Verwandter zur Stelle, bestimmten Schultheiss und Rat einen Vogt (SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 7, Teil III, Artikel 7). So urteilten sie beispielsweise 1409 in einem Rechtsstreit zwischen dem Bruder des verstorbenen Vaters des minderjährigen Hensli Rossnagel und dessen Mutter und Stiefvater um die Vormundschaft, dass das Kind samt seinem Vermögen dem Onkel als nächstem Verwandten väterlicherseits und gebornem vogt zu übergeben sei. Diesem wurde auferlegt, jederzeit nach Aufforderung Rechenschaft über das Vermögen seines Mündels abzulegen. Für den Fall, dass er sich als unnützer vogt erweisen sollte, behielten sich Schultheiss und Rat weitere Entscheidungen vor (STAW URK 447). Da im vorliegenden Fall Johannes Hünikons ältester erwachsener Bruder selbst Verfahrenspartei war, übernahm nicht er die Funktion des Gerichtsvogts, sondern ein unbeteiligter Dritter.

Die Brüder Hünikon trafen weitere Regelungen über die Teilung des Vermögens, vgl. STAW URK 160; STAW URK 178. Zum Winterthurer Erbrecht vgl. SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 284.

Allen, die disen brief sehent oder hõrent lesen, künde ich, Cûnrat von Sala, burger ze Winterthur, daz ich ze Winterthur offenlich ze gerichte sass an Heinrich Gevëtterlis statt, schultheis ze Winterthur, und kamen da fürgerichte die erb-
ern lûte Rûdolf Hûnicon, burger ze Winterthur, an sin selbs statt ze einem teile,
Heinrich Hûnicon, burger ze Winterthur, an sin selbs statt ze dem andern teile
und Johans Hûnicon, burger ze Winterthur, ir beider brûder, ze dem dritten teile.

Und offenten da die vorgenanten gebrûdere, die Hûnikomen, alle mit fürsprechen, daz si vormalis vor etzwavil ziten nach ir vatter und ir mûter tode liepplich und gûtlich úber ein komen sint eins rechten teiles úber alles daz gût, ligendes und varndes, so inen ^a-ir vatter^a und ir mûter gelazzen hant oder si do hatten. Und sprach der egenante Johans Hûnicon mit fürsprechen, daz im von ir

5
10
15
20
25
30
35
40
45
50
55
60
65
70
75
80
85
90
95
100
105
110
115
120
125
130
135
140
145
150
155
160
165
170
175
180
185
190
195
200
205
210
215
220
225
230
235
240
245
250
255
260
265
270
275
280
285
290
295
300
305
310
315
320
325
330
335
340
345
350
355
360
365
370
375
380
385
390
395
400
405
410
415
420
425
430
435
440
445
450
455
460
465
470
475
480
485
490
495
500
505
510
515
520
525
530
535
540
545
550
555
560
565
570
575
580
585
590
595
600
605
610
615
620
625
630
635
640
645
650
655
660
665
670
675
680
685
690
695
700
705
710
715
720
725
730
735
740
745
750
755
760
765
770
775
780
785
790
795
800
805
810
815
820
825
830
835
840
845
850
855
860
865
870
875
880
885
890
895
900
905
910
915
920
925
930
935
940
945
950
955
960
965
970
975
980
985
990
995

aller gûte, als vorbescheiden ist, ze teile worden were ein dritte teil des huses und hoves, vorder und hinder, gelegen ze Winterthur an dem markte zwiscent hern Wilhelm Illöwers und Benzen seligen kinden hûern, dū gebreite vor dem walde, der wol sechs juchert sint, ze sinem teile, der grosse wingarte uff dem Brûle halbe, die zwelfte halb viertel kernen gelts, die in den selben wingarten ze zinse gehörent und jerlichs gant, ðch halbe, ein dritteteil der trotten, so zû dem selben wingarten mit ir zûgehörde gehöret, zwey viertel kernen gelts uff Is-selicons wingarten, darzû von husgeschirre und husgetrêgde vier bettû, sechs küssû, zwen phulwen, zwei teklachen, den grossosten erin haven, ein kleinen erin haven und daz grossoste kupherin kessi, so si hatten, der erin morser und win vass ze fünfzig sömen und von anderm ir varndem gûte vierzig phunt Zurich-phenning, da fûr im Rûdolf Hûnicon, sin brûder, von sinem teil gab den hof, gelegen ze Wûlflingen, den er geköffet hatte von dem von Goldenberg, halben. Und des selben teils, als vorbescheiden ist, wurden ðch die vorgenanten Rûdolf und Heinrich, die Hûnicon, dem vorgenanten Johans, ir brûder, gichtig und verzigen sich der selben gûter an sin hand mit gelerten worten, als gerichte und urteil gab. Und do daz beschach, do sprach der selb Johans Hûnicon mit sinem fûrsprechen, daz in des teils und des gûtes, als vorbescheiden ist, billich und wol benügen wólte. Und sprach ðch, daz er sich des gûtes, so dien egenanten sinen brûdern von ir aller vatter und ir müter erbe ze teile worden were, und alles des gûtes, so si hettin, es were ligendes oder varndes, benemtes und unbenemtes, ðch verzihen wólte an ir hand, und batt im erfarn an einer urteil, wie er den teil, als vorbescheiden ist, verzazen sôlti, stête ze habenne, und wie er sich der gûter, so dien egenanten sinen brûdern jetwederm ze sinem teil ze teile worden were, verzihen sôlte, daz es alles nu und her nach kraft hette.

Da fragte ich urteil umbe. Da wart erteillet mit gesamnoter urteil, were er unvogtber, daz er es denne mit gelerten worten an ir hand wol verzazen und verzihen môhti, were er aber vogtber, daz in denne der egenante Rûdolf Hûnicon, sin brûder, won er der elteste sin brûder und vatter mag were, bevogten sôlti über dis sach mit einem andern vogte. Und sit er so vil bescheidenheit und wizze hette, daz er sich wol verstûnde umb úbel und umb gût, umb sinen nutz und umb sinen schaden, und im nuwent an den jaren bi kleinem teile abgienge, daz er noch nit unvogtber were, daz in denne der selb sin erkorner vogte usser dem gerichte fûren sôlte und in heimlich dristunt fragen sôlte, ob er den teil gern stête han wólte ald ob er sich des gûtes, so ir jetwederm ze teile worden ist oder ir twedere hat, willeklich und unbetwungenlich verzihen wólte. Und seitti der denne uf sin eit, daz er in also gefraget hetti und daz er im ðch als dikke geseit hetti, daz er es gern und unbetwungenlich tûn wólte, wo er es denne volfûrti mit sins erkornen vogtes hand mit gelerten worten an ir hand, daz es denne billich nu und hernach kraft hetti. Und also nach rechter urteil do erkos Johans Hûnicon über die sach ze vogte Rûdolf Lochlin, burger ze Winterthur, und gab

im ðch Rûdolf Hûnicon, sin brûder, den selben Rûdolf Lochlin dar ûber ze einem erkornen vogte, als im mit gesamnoter urteil erteillet wart.

Und do daz beschach, do fûrte Rûdolf Lochli den selben Johans den Hûnicon usser dem gerichte, als im erteillet wart, und kam mit im wider in daz gerichte und sprach uff sinen eit, daz er in heimlich dristunt gefragt hetti, ob er es willeklich und gern tûn wôlti, und daz er im ðch als dikke geseit hetti, daz er es gern und unbetwungenlich tûn wolte. Und also stûnt der vorgenante Johans Hûnicon dar fûrgerichte an den stab mit dem egenanten Rûdolf Lochlin, sinem erkornen vogte, und verjazote und lopte willeklich und gern den teil, so im von sins vatters und siner mûter gût von sinen brûdern ze teile worden ist, als vorgeschriben stat, stâte ze habenne und da wider niemer ze tûnne. Und verzech sich ðch mit sines erkornen vogtes willen und gunst der gûtter und der teilen, so jetwederm der vorgenanten siner brûderre ze teil worden were, an ir jetweders hand, und darzû alles des gûtes, so ir jetwedere hat oder si von ir elichen wiben an komen oder noch an gefallen môchti, es sije ligendes oder varndes gût, wie es genant ist, daz er noch sin erben sù noch ir enweders erben dar an fûrbas von teils noch von gemeinde wegen noch mit enheinen sachen niemer bekûmberen noch beswêren sol. Und tett daz mit gelerten Worten an ir jetweders hand, als gerichte und urteil gab, mit sinem vogte und mit allen den Worten und werken, gehûgten und getêtten und ehafti, so nach rechte oder von gewonheit zû sôlichen sachen hôret und man tûn sol, so verre daz da vor gerichte mit gesamnoter urteil erteillet wart, daz es mit aller gewarsami so vollkommenlich beschehen were, als recht ist, daz es billich nu und hernach kraft und hantvesti haben sol. Won sol ðch wizzen, daz der egenante Johans Hûnicon mit sins egenanten erkornen vogtes willen und gunst vor gerichte den obgenanten Rûdolf Hûnicon, sinen brûder, und sin erben ledig und los liess aller der nûtze, so von sinem teile der vorgenanten gûtter, dû im ze teile wurden, gefallen waren oder der selb Rûdolf Hûnicon davon in genomen hatte, ^bwon in ðch Rûdolf Hûnicon untz uff disen hûttigen tag, als dirre brief geben wart, ^bfûr in und von sinen wegen daz selb gûte ane sinen schaden verstûret und ander dienste da von gerichtet hat und in ðch in siner koste ane sinen schaden mit allen dingen verkostet und gehebt hat.

Und des ze einem waren urkûnde han ich, als mir vorgerichte erteillet wart, des egenanten schultheizzen insigel gehenket an disen brief. Darzû sù ðch ze einer meren sicherheit gebêtten hant den rat ze Winterthur, ir insigel henken an disen brief. Und vergehen ðch wir, Hartman der Hoppler, Cûnrat von Sala, Otto Zoller, Heinrich der Hirte, Cûnrat Mûrgelli, Walther am Orte und Cûnrat Muchzer, der rat ze Winterthur, won wir wars wissen, daz allû dû vorgeschribnen ding so recht und so redlich beschehen sint, daz wir dar umb durch beider têil bêtte wilens ûnsers rats insigel ze Winterthur gehenket haben an disen brief. Ich, der vorgenante Rûdolf Lochli, vergihe ðch einer ganzen warheit, daz der vorgenan-

te Johans der Hünikon allù dü vorgeschribnen ding mit miner gunst und gûtem
willen, recht und redlich, frilich und unbetwungenlich getan hat. Und des ze
urkunde han ich in vogtes wise min insigel gehenket an disen brief, der geben
wart ze Winterthur, an dem nêhsten fritag vor sant Valentines tag, do man zalte
5 von gottes gebûrte drûzehenhundert jar und darnach in dem sechtzigosten jare.
[Kanzleivermerk auf der Plica:] [...] ^{c 1}

[Vermerk auf der Rückseite von Hand des 18. Jh.:] Theilungs brief zwischen denen gebrü-
deren Hunikon um ihrer elteren seeligen mittlen, anno 1360 ^d

Original: STAW URK 152; Pergament, 44.0 × 36.0 cm (Plica: 3.0 cm); 3 Siegel: 1. Schultheiss Hein-
10 rich Gevetterli, Wachs, rund, angehängt an Pergamentstreifen, beschädigt; 2. Rat der Stadt Winterthur,
Wachs, rund, angehängt an Pergamentstreifen, abgeschliffen; 3. Rudolf Lochli, Wachs, rund, angehängt
an Pergamentstreifen, gut erhalten.

^a Korrigiert aus: ir vatter und ir vatter.

^b Korrigiert aus: won in òch Rûdolf Hünicon untz uff disen hüttigen tag, als dirre brief geben wart,
15 won òch Rûdolf Hünicon.

^c Unlesbar (2 Wörter).

^d Hinzufügung auf Zeilenhöhe von Hand des 19. Jh.: 7 Hornung.

¹ Vermutlich handelt es sich um Federproben.